

## Die neuen Sitzungssäle der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats

(aus: Neue Zeit, 34. Jg. Nr. 6. Donnerstag, 8. Januar 1903; Recherche: Stefan Knobloch)

Am gestrigen Tage [07.01.1903] wurden von der Stadtverordneten-Versammlung der kurz vor Weihnachten fertiggestellte neue Stadtverordnetensaal im ersten Bauteil des Charlottenburger Rathauses in Benutzung genommen. Wir nehmen an, daß es die Bürgerschaft interessiert, über den Werdegang dieses Raumes, welchem von den Architekten des Rathausbaues Reinhardt und Süßenguth in Charlottenburg die reichste Durchbildung zuteilgeworden ist, noch einige nähere Angaben zu erhalten.

Die Lage dieses Raumes zur ganzen Bauanlage ist so gewählt, daß er nach Fertigstellung des vorderen Teiles des Rathausbaues den Kernpunkt derselben bilden wird. Von der Berlinerstraße aus betritt man durch ein großes Portal eine monumental gehaltene Eingangshalle. Dieser lagert sich eine große, überwölbte Säulenhalle vor, in welche mit rundbogigem Abschluß die Haupttreppe eingebaut ist. In der Axe des Haupteinganges führt im Erdgeschoß ein kurzer Verbindungsgang zu der Treppe D. Diese ist bereits fertiggestellt und soll in der Hauptsache für den Verkehr zum Stadtverordneten-Sitzungssaal und für die im 1. Obergeschoß im Mittelbau liegenden Säle für die Magistrats- und Kommissionsitzungen dienen und hat dementsprechend eine reiche Ausstattung erhalten. An den Treppenaufgängen begrüßen uns an den Pfeilerkapitälern je 4 Köpfe, welche die Tageszeiten darstellen sollen. In der durchbrochenen Hausteinstellung ist fortlaufend, entsprechend der heutigen Zeitströmung, der Kampf um das Dasein in verschiedenen wohl gelungenen Reliefs zum Ausdruck gekommen. Die Darstellung beginnt mit einem Lanzen schwingenden Drachentöter und setzt sich in allen möglichen Getier, welches sich gegenseitig bekriegt, bis zum 2. Obergeschoß fort. Im ersten Obergeschoß erweitert sich das Treppenhaus nach oben zu einer geschlossenen mit elliptischer Tonne überwölbten Halle und zeigt unter reichen Baldachinen mit dem Stadtwappen Zienschilder mit dekorativen Köpfen, zwei Magistratsherren in reicher Amtstracht der Uebergangszeit zwischen Mittelalter und Renaissance. In gleicher Höhe mit diesen sind an den Fensterpfeilern der rundbogigen geschlossenen Außenwand 9 Stück Zienschilder mit dekorativen Köpfen angebracht, welche die bürgerlichen Stände zur Darstellung bringen. Der Fensterwand gegenüber erhebt sich ein balkonartiger Ausbau, welcher einen interessanten Durchblick auf das ganze obere Treppenhaus mit der reichen Bleiverglasung gestattet.

Außer dieser Treppe führen zwei neben derselben angeordnete Fahrstühle bequem zu dem Mittelkorridor des 2. Obergeschosses, an welchem rechts und links von der Treppe in zwei seitlichen Korridorausbauten die Kleiderablagen für den Stadtverordnetensaal untergebracht sind. Von den Kleiderablagen aus betritt man vorerst durch große eichene Flügelthüren mit reichen geschmiedeten Zierbeschlägen die auf beiden Seiten des Hauptsaales angeordneten Vorsäle. Es sind dies zwei langgestreckte Räume mit verzierten Holzeinstellungen, trapezförmig geschlossener Decke und an der Fensterseite

mit einem Erkereinbau, welcher interessante Bleiverglasung zeigt. Wände und Decken dieser Räume bestehen bis auf die Füllungen über den gepolsterten und mit Leder bezogenen Wandsitzen, die im glatten Putz hergestellt sind aus Eichenholz und zeigen ornamentalen Schmuck. An diese Vorsäle schließt sich auf jeder Seite ein kleiner Raum mit Fernsprecher. Die Vorsäle sind mit den Stadtverordnetensaal durch große Flügelthüren mit geschmiedeten Zierbeschlägen und Spiegelscheiben, die einen bequemen Einblick in den letzteren gestatten, verbunden.

Der Sitzungssaal selbst zeigt die Form eines halben Ovals mit rechteckigen Abschluß. Derselbe mißt in der Länge 16,30, in der Tiefe 14,30 Meter, bei einer lichten Höhe von rund 9,0 Meter. [...] Vor dem Platz des Stadtverordneten-Vorstehers, welcher sich um 6 Stufen über den niedrigsten Punkt des Sitzungssaales emporhebt, hat die Rednertribüne Platz gefunden mit je 2 Pulten für die Stenographen und dem Tisch des Hauses. Der Saal faßt im Ganzen 131 Personen und zwar 103 Stadtverordnete und 28 Magistratspersonen. Vorläufig sind jedoch nur für die Stadtverordneten 72 Sitze außer den 5 Sitzen auf dem Podium des Stadtverordneten-Vorstehers ausgeführt.

Die Architektur des Stadtverordnetensaales ist der Würde des Raumes entsprechend monumental gehalten. Die nach Süden liegende Hauptwand zeigt eine große Mittelpartie mit dem Charlottenburger Stadtwappen von zwei dekorativen Figuren, Weisheit und Gerechtigkeit, flankiert. Unterhalb derselben, über den Sitz des Stadtverordneten-Vorstehers hat als Symbol des Sieges des Guten über das Böse ein in flachgetriebener Bronze ausgeführter Drachentöter Platz gefunden. Neben der Mittelpartie bilden sich über der ca. 3,8 Meter hohen Wandvertäfelung zwei große Felder mit Einrahmung, die mit den drei auf der gebogenen Seite des Saales sich befindlichen Feldern zusammen dazu bestimmt sind, später reiche Gemälde und zwar Landschaften aus der Mark Brandenburg aufzunehmen. Die beiden Querseiten werden von den Tribüneneinstellungen vollständig eingenommen. Dieselben zeigen eine Dreiteilung mit je 2 Stück freistehenden Pfeilern mit reichen Kapitälern.

Besonders reich gehalten ist die Brüstung derselbst, welche seitlich je zwei Figuren, die Temperamente darstellend mit Spruchband dazwischen zeigt. Auf der östlichen Seite derselben lesen wir: „Das ist fürwahr ein halber Mann, der weder „Ja“ noch „Nein“ sagen kann.“ Auf der Westseite: „Klug zu reden ist oft schwer, klug zu schweigen noch viel mehr.“ Die unteren Pfeiler der Tribüne, zwischen denen die Verbindungsportale zu den Vorsälen liegen, werden durch reiche Zierschilder mit dekorativen Köpfen abgeschlossen. Die Tribünenöffnungen werden durch je zwei große lotrechte Einstellungen mit reich ausgebildeten Baldachinen flankiert, unter welchen Plätze für später anzubringende Bronzereliefs vorgesehen sind. Und zwar sind die Architekten von dem Gedanken ausgegangen, diese für die Porträts von den Ehrenbürgern der Stadt Charlottenburg zu reservieren. Mit den beiden die gebogene Wand aufteilenden Einstellungen zusammen sind sechs solche Umrahmungen vorhanden. Ueber den Bilderrahmen am Fuße der etwas über 1,0 Meter hohen Deckenkehle zieht sich ein Schrifffries auf reichem ornamentalen Grunde herum. Dem Sitze des Stadtverordneten-Vorstehers gegenüber ist zu lesen: „Vertrauen erweckt Vertrauen.“ „Große Gedanken kommen aus dem Herzen.“ „Kürze ist

des Witzes Seele.“ Ueber den Tribünenöffnungen und an der Hauptwand, auf der westlichen Seite beginnend befindet sich der schöne Schiller'sche Vers aus der Glocke: „Arbeit ist des Bürgers Zierde. Segen ist der Mühe Preis. Ehret dem König seine Würde. Ehret uns der Hände Fleiß.“ Das große Wappen enthält den Wahlspruch: „Jedem das Seine,“ während am erhöhtem Podium für den Stadtverordneten-Vorsteher neben dem reichen Mittelschild zu lesen ist: „Einigkeit macht stark.“ Die große Oberlichtdecke wird getragen durch 8 Stück bis unter die Kehle herunterreichende Balken, welche am oberen Ende in grotesken Kopf auslaufen, an denen die reichen im geschmiedeter Bronze ausgeführten Beleuchtungskörper befestigt sind. Gestützt werden diese Balken durch reiche dekorative Köpfe. Sämtliche Tischlerarbeiten des Saales und der Vorsäle bestehen aus Eichenholz und sind auf das sauberste von den durch den Reichstagsaal rühmlichst bekannten Kunsttischlermeister Olm-Berlin ausgeführt. Die auf beiden Seiten des Sitzungssaales liegenden Zuschauertribünen fassen außer den in den ersten Sitzreihen angeordneten 12 Plätzen für die Vertreter der Presse 82 Sitzplätze für Zuschauer. Außerdem sind aber noch eine Reihe Stehplätze vorhanden, sodaß mit dem Raum wohl den weitgehendsten Anforderungen Rechnung getragen werden kann. Von der Ausführung der einzelnen Arbeiten ist noch berichtend nachzutragen, daß für den Stadtverordnetensaal und die Vorsäle die Modelle für die Holzbildhauerarbeiten und diese letztere selbst außer den beiden dekorativen Figuren ausschließlich von Professor Riegelmann-Charlottenburg stammen; die Klappsitze auf den Tribünen sind von der für Theatersitze bekannten Firma P. Hyan. Berlin.

Nachdem der Stadtverordnetensaal gestern dem Stadtverordneten-Vorsteher übergeben worden ist, soll heute, Donnerstag [08.01.1903], der Magistrats-Sitzungssaal in Benutzung genommen werden, zu dem noch einige Erklärungen gegeben werden mögen. Derselbe in der Hauptform dem Grundriß des Stadtverordnetensaales folgend, ist durch zwei freistehende Zwillingspfeiler in Eichenholz mit reicher Kapitäl- und Fußausbildung in zwei Teile geteilt. Der vordere größere Teil hat an den Wänden und der Decke die reichere Ausbildung erfahren, der hinter den Pfeilern sich bildende offene Raum hat an der Korridorseite bequeme Ledersitze, auf der Westseite einen originell entworfenen Bibliotheksschrank und ist auf der Ostseite durch eine mit einem Schrank überbaute Thür mit dem daneben liegenden Kommissions-Sitzungssaal verbunden. – Der Reiz der Architektur des Magistratssaales ist hier in originellen modernen Details gesucht worden. Die im freihändig an die Decke modellierten Antragsstück ausgeführte Decke zeigt als Mittelgruppe eine sitzende Gerechtigkeit mit der Gesetztafel und dem Schwert, zu ihren Füßen den Aar im Kampf mit der Schlange, über dem Haupte der Spruch: „Recht ist und bleibt recht.“ In der Axe dieses Hauptmotives, vor dem mittleren Fenster das Stadtwappen von Charlottenburg, von zwei nackten Figuren bewacht mit dem Kernspruch: „Einigkeit hat große Macht.“ Im übrigen ist die Decke, durch zarte Profillumrahmungen mit modernen Ornamentformen aufgelöst und hat einen reichen Schmuck durch den in geschmiedeter Bronze ausgeführten dekorativen Kranz, welcher die Beleuchtung enthält, erhalten. Auf den beiden Querseiten des Saales ist die Wand außer durch das vornehme Paneel durch je einen reichen Bilderrahmen aufgeteilt, welche später die bronzenen Porträts-Relief der

Stifter von Charlottenburg, Friedrich I. und Sophie Charlotte aufnehmen sollen. Der Raum über denselben ist vorläufig provisorisch behandelt, auch an dieser Stelle sind reiche Wandgemälde beabsichtigt. Auf den abgerundeten Pfeilern der beiden inneren Ecken des Saales zeigen die Kapitäle je eine Uhr und zwar auf der einen Seite die alte Sanduhr, auf der anderen Seite eine Normaluhr mit bronzenem Ziffernblatt. Dem Sitz des Magistratsdirigenten gegenüber lesen wir den schönen, von diesem selbst gewählten Spruch: „Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da,“ während über dem Sitz desselben der Spruch Platz gefunden hat: „Wer gar zu viel bedenkt wird wenig leisten,“ dazu zwischen den Pfeilern die kategorischen Imperativa: „Nutze den Tag, Erkenne dich selbst. Erst wäge, dann wage.“

In diesem Raum rühren die Modelle zu den Bildhauerarbeiten und die Antragsarbeiten der Decke von Herrn Bildhauer Giesecke-Charlottenburg her, welcher auch die übrigen Modelle für das Innere des 2. Bauteiles auszuführen hat. Die ebenfalls sehr sauber ausgeführten Tischlerarbeiten lieferte der Tischlermeister Fahnkorn-Berlin. Zu dem Magistratssaal gehört ein besonderer Raum als Kleiderablage, in welchem jedes Magistratsmitglied seinen besonderen Schrank mit Schlüssel hat. Letzterer paßt gleichzeitig zu der im Sitzungstisch befindlichen Schublade eines jeden Mitgliedes. An der Kleiderablage schließt sich eine vornehm ausgestattete Toilette.

Zum Schluß geben wir noch einige Zahlen über die Kosten der beiden Säle. Die Ausführung des Stadtverordnetensaales einschl. aller Möbel mit den Vorsälen und Tribünen erfordert die Summe von rund 120.000 Mk., diejenige des Magistrats-Sitzungssaales ebenfalls mit den Möbeln zusammen 30.000 Mk.